

Bürokratieabbau entsteht nicht nur im Gesetz

Vom Prozessmanagement zur administrativen Souveränität

Viele Organisationen investieren erhebliche Ressourcen in Prozessmanagement. Prozesse werden dokumentiert, Rollen definiert, Verantwortlichkeiten festgelegt und Regelwerke aufgebaut. Dennoch bleibt die erhoffte Wirkung im Alltag häufig hinter den Erwartungen zurück. Entscheidungen dauern lange, Abstimmungen werden aufwendig und Veränderungen lassen sich nur mit erheblichem Aufwand umsetzen.

Die Ursache liegt oft nicht in fehlenden Strukturen, sondern in der Annahme, dass Strukturen allein bereits Wirksamkeit erzeugen. Tatsächlich ist Prozessmanagement zunächst die Grundlage für Transparenz, Verbindlichkeit und Steuerung. Ob daraus organisatorische Wirksamkeit entsteht, hängt jedoch davon ab, ob Prozesse akzeptiert, genutzt und im Arbeitsalltag tatsächlich Anwendung finden.

Die Grafik beschreibt diesen Zusammenhang anhand der drei Ebenen Prozessmanagement, organisatorische Prozessfähigkeit und administrative Souveränität. Sie verdeutlicht, warum hohe strukturelle Reife allein häufig nicht ausreicht und wie aus Struktur schrittweise organisatorische Handlungsfähigkeit entstehen kann.



Der dargestellte Zusammenhang bildet zugleich einen konzeptionellen Bezugspunkt für das aMoR-Modell. Während aMoR den Reifegrad von Prozessmanagement und Prozessfähigkeit systematisch betrachtet, erweitert die Grafik die Perspektive um die Frage, wie Organisationen langfristig handlungs-, entscheidungs- und zukunfts-fähig bleiben können.

Der Ansatz befindet sich weiterhin in der fachlichen Weiterentwicklung. Hinweise, Erfahrungen und alternative Sichtweisen aus Hochschulen und anderen Organisationen sind ausdrücklich willkommen.

Wer sich vertiefend mit dem Thema beschäftigen möchte, findet auf dieser Homepage auch Informationen zum aMoR-Modell.

Henning Rudewig, 17. Juni 2025